

7. Grosses Duett aus „Die Hugenotten“.

Fremden-Verzeichniss vom 10. Januar 1894.

Hotel zum Adler.	Kaiser-Bad.
Grote, Fbkt.	von Bercken u. Fr. Ganglau
Central-Hotel.	Jordan u. Frau Freiburg
Lambach, Kfm.	Hotel Minerva.
Müller, Kfm.	Brehme, Techniker Meiningen
Volland, Kfm.	Brehme, Frau Dr. Meiningen
Sprenger, Offizier	Mawitz, Kfm. Hannover
Hotel Dahlheim.	Goos, zwei Fr. London
Engelmann, Frau.	Nonnenhof.
Franken, Privat.	Giesse, u. Fr. L.-Schwalbach
MacLaine, Privat.	Herz, Kfm. Köln
Busse u. Frau, Braunschweig	Lünev, Kfm. Ratingen
Hotel Deutsches Reich.	Marchand, Kfm. Lichtenfels
Huberberg, Kfm.	Antbes, Kfm. Frankfurt
Dienstbach u. Frau	Weil, Kfm. Frankfurt
Wiederstein, Kfm.	Ballin, Kfm. Würzburg
Badhaus zum Engel.	Hotel Oranien.
von Wallenberg	Belle und Frau Wiesbaden
Einhorn.	Hotel Prince of Wales.
Ochs, Kfm.	Aalbach, Kfm. Hanau
Stanger, Kfm.	Pfälzer Hof.
Schaber, Kfm.	Glocker, Kfm. Butzbach
Reif, Kfm.	Hammer, Kfm. Bamberg
Rocholt, Kfm.	Quisisana.
Haberkorn, Kfm.	Buffleb, Frau Consul. Dresden
Schlesinger, Kfm.	Hamilton, Major. England
Rompel, Kfm.	Schlesing, Frau. Haarlem
Heister, Kfm.	v. d. Drift, Fr. Haag
Eisenbahn-Hotel.	Glöckner, Fr. Baronin Butzbach
Höhner, Inspector	von Vedegg u. Münchenstein.
Lanz, Kfm.	Zur guten Quelle.
Gehs, Kfm.	Fischer, Reisender. Wien
Schwick, Kfm.	Schweitzer, Kfm. Siegen
Schmerberger, Fräul.	Rhein-Hotel.
Erbprinz.	Black, Offizier. London
Feigenbaum, Kfm.	Sternenberg, Rent. Hannover
Welzel, Kfm.	Badhaus zum Spiegel.
Haymann, Kfm.	Holmblad, Rent. Kopenhagen
Möller u. Frau.	Ehrenberg, Fabr. Halle
Ruppe, Conditor	Hotel Victoria.
Blumenstock, Operat.	Bles, London
Bauer, Kfm.	Leser, Frankfurt
Grüner Wald.	Hotel Vier Jahreszeiten.
Fürst, Kfm.	Wilkins, Dr. jur. Hornow
Quillitzsch, Kfm.	v. Burgsdorf-Markendorf
Achenwall, Kfm.	Frankfurt a. O.
Imkamp, Kfm.	Hotel Vogel.
Königsdörfer, Kfm.	Weber, Student. Köln
Floer, Kfm.	Promberg, Kfm. Berlin
Rheins, Fab.	Heimbach, Heesbach
Hotel Happel.	Hotel Weins.
Hillsdorf, Kfm.	Wohlhage, Kfm. Köln
	Kranthelm, Dir. Oberlahnstein

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 11. Januar 1894, von Vormittags 10 Uhr ab, werden im Ecladen des Hauses Römerberg 2/4 hier auf Antrag des Concursverwalters, Herrn Rechtsanwalt Fritz Siebert hier, nachstehende, zur Concursmasse Nicolaus Vibo gehörige Waarenbestände, als:

1 große Parthie Glas- u. Porzellanwaaren, (Caucier, Einmach-, Bier-, Wein- u. Wassergläser, Zuckerschalen, Teller, Schüssel, Käseglocken, Suppenkumpen, Rückenfünger, Butterdoifen, Leuchter, Weinfüßel, Bier- u. Wasserkrüge, Waschkannen, Salzfaßchen, Nippfassen, Vasen), irdene und steinerne Töpfe, sowie 30 Futterfäcke, 50 Bauchgurten, 25 Schwanzriemen u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 10. Januar 1894.

5091

Wollenhaupt,
Gerichtsvollzieher.

Montag, den 15. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden im Nauroder Gemeindefeld, District „Köpfchen“

77 Eichen-Bau- und Werholzstämme von 30 bis 80 cm Durchmesser,

jodann Mittags 12 Uhr anfangend, im Auringer Gemeindefeld, District „Bachtewald“:

8 Eichen-Baustämme von 15,35 Festmeter, und nachdem Mittags 1 1/2 Uhr anfangend, im Staatswald, District „Hellenberg“:

17 Eichen-Baustämme versteigert. An demselben Tage kommen weiter noch Vormittags 11 Uhr, im Nauroder Gemeindefeld, District „Köpfchen“, zur Versteigerung:

156 Rm. Eichen-Scheit,
50 „ „ Knüppel,
1100 Stüd „ Wellen,
225 Rm. Buchen-Scheit,
169 „ „ Knüppel,
2675 Stüd „ Wellen,
6 Rm. Erlen-Knüppel und
64 „ „ Stodholz.

Naurod, den 9. Januar 1894.

Schneider, Bürgermeister.

Männergesang-Verein

Sonntag, 14. Januar, Abends 6 Uhr,
im Casinosaale:

II. CONCERT

wozu wir unsere geehrten inactiven Mitglieder, wie Besitzer von Gastkarten ergebenst einladen.

Der Vorstand.

Erstes Special-Reste-Geschäft

4 Bärenstrasse, im I. Stock, Bärenstrasse 4.

Neu eingetroffen:

Grosse Posten Leinen- und Baumwollwaaren,

darunter ganz besonders preiswerth:

Cretonne, weiss, 85/88 Cmt. breit, Coupons à 10 Mtr., für 3.—, 3.50 Mk.

Flock-Plqués, weiss, 80/85 Cmt. breit, p. Mtr. à 45 u. 55 Pf.

Betttücher Leinen, 150/225, ohne Naht, p. St. 1.90 Mk.

Betttücher Leinen, 160/230, ohne Naht, p. St. 2.30 Mk.

Tischtücher in Drell, Jacquard und Damast à 1.—, 1.35, 1.50 Mk. und höher.

Servietten „ „ „ p. Dtzd. 6.— und 7.50 Mk.

Handtücher in grau und weiss, p. 1/2 Dtzd. 1.25 und 2.— Mk.

Genannte Artikel eignen sich durch ihre Preiswürdigkeit auch zum Voreinkauf für Braut-Ausstattungen.

Biber- und Baumwoll-Flanelle à 45 und 50 Pf.

Kleiderstoffe jeder Art, stets billige und gute Qualitäten in grosser Auswahl am Lager.

D. Biermann,

4 Bärenstrasse.

Bärenstrasse 4.

Turn-Gesellschaft.



wozu wir unsere Mitglieder und deren Angehörigen ergebenst einladen.

Das närrische Comité.

Adressbuch der Stadt Wiesbaden.

Den verehrlichen Einwohnern von Wiesbaden beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das seit einer langen Reihe von Jahren von meinem verstorbenen Vater herausgegebene „Joost'sche Adressbuch der Stadt Wiesbaden“, 35. Jahrgang, voraussichtlich schon im Monat Mai erscheinen lassen werde.

Das „Joost'sche Adressbuch der Stadt Wiesbaden“ wird in dem 35. Jahrgang neben seiner geschmackvolleren Form auch Manches Neue bieten, was mich zu der Hoffnung berechtigen dürfte, ein zahlreiches Abonnement zu erzielen.

Der Subscriptionspreis beträgt 4 Mk. (gegen früher 5 Mk.). Geschäfts-Anzeigen, um deren recht baldige Aufnahme ich ergebenst bitte, werden die ganze Seite mit 12 Mk., die halbe Seite mit 8 Mk. und die dritte Seite mit 5 Mk. berechnet.

Else Joost,
Pagenstecherstraße 1,
Partierre links.

Monopol-Gelee per Pfd. 45 Pf.,
Melange-Marmelade per Pfd. 40 Pf.,
Zweitschen-Marmelade per Pfd. 28 Pf.,
Birnen-Marmelade per Pfd. 30 Pf.,
sowie verschiedene Sorten Apfelfer Pfd. von 6 Pf. an, per Centner billiger. Reinhold Reichert, 51 Webergasse 51.

Unserem alten verehrten Freund
Stammgast, Herrn

Adolf Th—le

senden zu seinem heutigen Wiegen
die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche

Sämmtliche Stammgäste vom bekannten

Heute Donnerstag Abends

Mehlsuppe

Morgens: Quellsfleisch, Brat
würst, Schweinepfeffer.

Es laßt ergebenst ein
Jos. Feldhuber, Schwalbacherstr. 45.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 11. Januar. 10. Vorst. Bei aufgehobenem
Dritte und letzte Gastdarstellung des Fräulein Ruscha

Heimath.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Personen:

Schwarze, Oberstleutnant a. D.	Herr Adol.
Magda } seine Kinder aus erster Ehe	Frl. Rau.
Marie }	Frl. Wolff.
Auguste, geb. von Wendlowski, seine zweite Frau	Frl. Ulrich.
Franziska v. Wendlowski, deren Schwester	Herr Robins.
Max von Wendlowski, Lieutenant, beider Neffe	Herr Bagmann.
Gefterdingk, Pfarrer zu St. Marien	Herr Friedrich.
Dr. von Keller, Regierungsrath	Herr Grob.
Prof. Beckmann, pens. Oberlehrer	Herr Rudol.
von Klebs, Generalmajor a. D.	Frl. Santen.
Frau von Klebs	Frau And.
Frau Landgerichtsdirector Ulrich	Frl. Koller.
Frau Schumann	Frl. Hempel.
Therese, Dienstmädchen bei Schwarze	Frl. Ruscha.
Magda	Erhöhte Preise.

Samstag 13. Januar. 11. Vorst. (68. Vorst. im Abonnement)
Sasemann's Töchter.

Original-Vollständ mit Gesang in 4 Akten von Adolf S.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 11. Januar 1894, bleibt das Theater
Generalprobe zu „Die Dragoner“ geschlossen.

Freitag, den 12. Januar 1894. 98. Abonnements-Vorstellung.
Damen-Billets gültig. Zum 1. Male: „Die Dragoner“
Schwank in 3 Akten von Charles Dossu und Edm. Deland.
Reportoirstück des Residenz-Theaters in Berlin.

40 Bfg.

monatliches Abonnement kostet diese reichhaltige und interessante Zeitung. Abonnements werden fortwährend entgegen genommen.

Der deutsch-russische Handelsvertrag.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

3 Berlin, 9. Januar.

* Daß der Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages zwischen den beiderseitigen Regierungen gesichert ist, kann nunmehr als zweifellos gelten. Die russische Regierung hat eingesehen, daß sie, wenn sie anders den Vertrag überhaupt haben will, auch die von deutscher Seite aufgestellten Forderungen bezüglich einer Ermäßigung der russischen Industriezölle bewilligen muß, und so ist dies nunmehr geschehen. Damit sind die Arbeiten der beiderseitigen Vertreter hinsichtlich des neuen Zolltarifs zwischen Deutschland und Rußland abgeschlossen, das Hauptstück der gesamten Vertragsverhandlungen ist fertiggestellt. Allerdings bedeutet die Fertigstellung des Zolltarifs noch nicht den sofortigen Abschluß des Gesamtvertrages; es sind hierfür noch verschiedene formelle Punkte zu erledigen und sodann festzusetzen, für wie lange Zeit der Vertrag Gültigkeit haben soll. Die Reichsregierung verlangt eine Vertragsdauer von mindestens zehn Jahren, doch scheint das etwas zu weit ausgedehnt nach den Petersburger Ansichten zu sein. Voraussichtlich wird man in Berlin indessen an diesem Termin festhalten, und die Russen werden am Ende darauf eingehen. Mögen also noch verschiedene Wochen vergehen, bis der definitive Vertrag zur Unterzeichnung und an den Reichstag gelangen kann; daß er unterzeichnet wird und daß er an den Reichstag noch in dieser Session gelangt, erscheint auch bei den eifrigsten Gegnern der neuen Wirtschaftspolitik als sicher annehmbar.

Die Reichsregierung hatte ihren Standpunkt von vornherein dahin präzisirt, daß sie bereit war, Rußland die Ermäßigung des Roggenzollens von 50 Mark auf 35 Mark pro Tonne und Anderes zuzugestehen, vorausgesetzt, daß die Petersburger Regierung eine derartige Ermäßigung ihrer Zollsätze für industrielle Artikel bewilligte, namentlich für Kohlen, Eisen und Eisenwaaren, Maschinen und dgl., daß eine nutzbringende deutsche Industrieexport nach Rußland wieder würde stattfinden können. Nun ist ja zur Stunde noch nicht bekannt, in wie weit von Rußland im Speziellen Konzessionen gemacht worden sind, aber da den Zollverhandlungen Sachverständige aus den Interessentkreisen beigegeben haben und von diesen kein lauter Widerspruch erhoben worden ist, kann man wohl annehmen, daß das im Allgemeinen abgehandelt worden ist, was die deutschen Unterhändler gefordert haben. Hat der seit dem Sommer vorigen

Jahres bestehende Zollkrieg auch den Russen namentlich der russischen Landwirtschaft, sehr viel schwereren Schaden zugefügt, als den Interessenten am deutschen Handel mit dem Zarenreiche, so ist doch ganz unbedingt das nicht zu leugnen, daß auch auf unserer Seite ein beträchtlicher Schaden entstand. In Rußland wie in Deutschland giebt es Interessentkreise, welche den Vertragsabschluß gewünscht, und solche, welche den Abschluß bekämpft haben. Beiden Theilen in beiden Ländern wird die Vertrags-Veröffentlichung Gelegenheit geben, ihren Standpunkt noch einmal mit aller Energie zur Geltung zu bringen.

Bei diesem Vertragsabschluß, dessen Möglichkeit bei uns vor allen Dingen die Bildung des Bundes der Landwirthe und die bestehende lebhafteste Bewegung in landwirtschaftlichen Kreisen herbeigeführt hat, liegt eine ganz eigenartige Verletzung der Umstände vor. Die russische Regierung hat mit dem Vertrage ihrer Landwirtschaft einen regeren Absatz von ihren Producten sichern wollen; die deutsche Reichsregierung war bestrebt, der deutschen Industrie den verloren gegangenen russischen Markt wieder zu gewinnen. In Rußland waren Gegner des Vertrages die Industriellen, welche die Konkurrenz der ihnen weit überlegenen deutschen Industrie fürchten; in Deutschland sind die Landwirthe Vertragsgegner, weil die russischen Landwirthe zu billigeren Preisen produzierten, als es in Deutschland auch nur entfernt möglich ist. Die Kreise, welche in dem einem Staate Freunde des Vertrages sind, sind mithin im anderen Gegner, und umgekehrt. Die Befürwortung resp. Opposition wird auch fortbauern, bis der deutsche Reichstag das entscheidende Wort gesprochen hat.

Wie wird das nun lauten? Es ist nirgends bei den Befürwortern eines Handelsvertrages mit Rußland verschwiegen worden, daß ein Vertrag praktischen Nutzen bieten müsse, wenn er abgeschlossen werden solle. Mit einer kleinen Aenderung der bestehenden russischen Zölle war so gut wie gar nichts geholfen. Die Gegner des Vertrages unter den Landwirthen resp. denselben nahe stehenden Parteien verwerfen den Vertragsabschluß wegen der darin enthaltenen Zollermäßigung für landwirtschaftliche Produkte unbedingt und unter allen Umständen, sie haben auch dies Prinzip noch bei der letzten Erörterung des russischen Vertrages vertreten. Für die Zustimmung des Reichstages zum russischen Vertrage können nur Zweckmäßigkeitsgründe maßgebend sein, nicht aber etwa politische. Auf die Freundschaft Rußlands zum deutschen Reiche, resp. auf das Wiedererwachen desselben in absehbarer Zeit wird kein Deutscher bauen; die Ereignisse der letzten Jahre stellen es als sonnenklar hin, daß sich eher ein Deutscher und ein Franzose vertragen, wie ein Deutscher und ein Moskowiter. Birgt der Vertrag nicht das in sich, was praktische Ausführungen erwarten lassen, hat er nicht genügende Garantien gegen moskowitische Hinterthüren, dann hat er im Reichstag wenig Aussichten. So wie so wird es schon auf jede einzelne Stimme ankommen.

Aus dem soeben im Deutschen „Reichsanzeiger“ publicirten Schriftenwechsel zwischen dem Reichskanzler Grafen Caprivi und dem ostpreussischen konservativen Verein will man darauf schließen, die aus der Wirtschaftspolitik zwischen dem leitenden Staatsmann und

der konservativen Partei entstandene Spannung habe etwas nachgelassen. Bereitet sich hier in der That ein Ausgleich an, dann wird der Vertrag freilich am Ende durchgehen; ist diese Annahme aber unzutreffend, dann ist es völlig unzutreffend, ohne Weiteres zu sagen, in Reichstage sei schon die Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages völlig sicher. So weit sind wir denn doch noch lange nicht.

Politische Uebersicht.

* Die Abkommandirung des seitherigen Adjutanten beim Generalkommando des württembergischen Armeekorps Majors von Marchtaler in das Militärlaboratorium des Kaisers darf als ein Zeichen dafür gelten, daß die vielbesprochenen militärischen Abmachungen vorläufig abgeschlossen sind. Major von Marchtaler wird im kaiserlichen Militärlaboratorium die Personalien der württembergischen Offiziere in ihrem Verhältnisse zum deutschen Heere zu bearbeiten, also einen Theil der vermittelnden Thätigkeit auszuüben haben, die bisher in den Händen des württembergischen Kriegsministeriums lag. Eine amtliche Mittheilung über den Inhalt der Convention scheint vorläufig nicht beabsichtigt zu sein. In dem im März wieder zusammentretenden württembergischen Landtag wird aber eine Interpellation hierüber nicht ausbleiben und die Regierung zu näheren Mittheilungen veranlassen.

* Nachdem vor Kurzem der Bericht der Börsen-Enquetekommission dem Bundesrath und dem Reichstag vom Reichskanzler vorgelegt worden war, ist der letztere nunmehr, wie der „Reichs- und Staatsanzeiger“ berichtet, mit den Regierungen der Bundesstaaten, in welchen Börseninstitute sich befinden, in Verbindung getreten, um deren Anschauungen über das Ergebnis der Enquete kennen zu lernen. Es werden hierbei die einzelnen, von der Kommission vorgeschlagenen reichs- und landesgesetzlichen, sowie administrativen Bestimmungen einer Erörterung unterzogen werden.

* Ueber die Zeit, zu welcher voraussichtlich der Abschluß der Verathung des deutsch-russischen Handelsvertrages im Reichstage zu erwarten sein möchte, gehen verschiedene Lesarten durch die Presse. Wie wir zuverlässig hören, giebt man sich an leitenden Stellen der Hoffnung hin, daß, wenn der Vertrag dem Reichstag in der zweiten Februar-Hälfte zugehe, die volle Möglichkeit gegeben sein dürfte, ihn noch vor Ostern zu erledigen. (Siehe auch den Zeitartikel.)

* In Athener Blättern wird der Voranschlag des griechischen Budgets für 1894 heftig angegriffen, zum Theil mit der Behauptung, die Einnahmen seien zu niedrig angelegt, um die Anlehensgläubiger zu täuschen; daneben zeigen sich auch Klagen darüber, daß gewisse inländische Unternehmungen nicht berücksichtigt seien, denen nunmehr der Auslandskredit abgeschnitten sein wird. In diesem Budget sind die Zolleinnahmen mit nur 18 1/2 Mill. Drachmen gegen 29 1/2 Mill. Drachmen im Vorjahre angelegt. Für den Schuldendienst sind 17 Mill. Drachmen angelegt, unter Berücksichtigung der vorläufigen Verkürzung von 30 pCt. auf die ausländischen Anleihen.

vorzugiehn! Ich danke Ihnen. Reden wir nicht mehr von den schrecklichen Dingen. Sie sind unschuldig an Ihrem Ruin, Ihr Papa hat eine zu leichte Hand gehabt. Lassen Sie uns sehen, ob Ihnen nicht zu helfen ist, ohne daß Sie zu einer jener Katastrophen — Sie wissen schon — Ihre Zuflucht nehmen müßten.

„Da bin ich wirklich außerordentlich gespannt darauf.“
„Sie haben zwei Hauptgläubiger.“
„Ja wohl, Ludwig Dingen und —“
„Und — und mit Sie sind auch eine Kleinigkeit schuldig.“

„Ja wohl, eine lächerliche Kleinigkeit von einer —“
„Still! Keine Ziffer! Ziffern zwischen uns, wo wir uns beinahe geheirathet hätten!“

„Ich finde nicht, daß das gar so beinahe gewesen wäre.“

„Schiden Sie mir Ihren Jacobi; mit dem werde ich dann schon rechnen.“

„Was haben Sie denn eigentlich im Sinne?“

„Eigentlich geht Sie das gar nichts an, denn Sie verstehen nichts davon. Schiden Sie mir Ihren Jacobi.“

„Sie begreifen aber, daß mich die Sache doch einigermaßen interessiert.“

„Sie sind ein Kind, daß Sie sich für Dinge interessieren, die Sie nicht verstehen. Also hören Sie: Sie sind mir so und so viel schuldig. Wir werden nun einige Jahre, sagen wir zehn Jahre oder fünfzehn, das werde ich mit dem Jacobi schon genau ausrechnen, so thun, als wenn Sie mir nichts schuldig wären.“

„Heucheln.“

„Ja, wir werden heucheln. Sie, indem Sie Zinsen bezahlen, ich, indem ich keine bekomme. Fahren Sie nur nicht auf, ich werde trotzdem nicht verhungern, und geschenkt wird Ihnen auch nichts. Sie kriegen Lust, das ist Alles. Es wird Ihnen die Möglichkeit geboten,

Wichtige Besprechungen.

Humoreske von Balduin Grotter.

(Original-Heftlein des „Wiesbadener Central-Anzeiger.“)

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Der Graf stotterte einige unverständliche Worte, die Baronin aber fuhr fort:

„Heirathen, mich heirathen! Armer Graf Leopold! Das ist schon das Letzte, nicht wahr, das Ende?“

„Wenn es das Ende wäre,“ erwiderte der Graf, der seine Haltung rasch wieder gewonnen hatte, „so wäre es jedenfalls ein gutes. Im Uebrigen unterschreiben Sie mir keine, die — die —“

„Run? die —“

„Die, die — Nein, ich kann und will Sie nicht heirathen! — die thatsächlich bestehen. Ich bin thatsächlich verheiratet. Das schließt aber nicht aus, daß Sie doch eine reizende Frau sind, daß ich es eigentlich erst jetzt so recht bewußt, zu Grunde gerichtet zu sein. Also es geht nicht. Schade, bei Gott, jammerschade!“

„Ich danke für das freundliche Bedauern.“

„Nicht böse sein, Baronin. Hören Sie, nicht böse sein, bei Todesstrafe! Jetzt gehe ich wieder. Meine diplomatische Mission habe ich nicht sehr glorreich zu Ende geführt; ich ziehe begoffen ab. Geschieht mir ganz recht. Aber nur nicht böse sein! Und nun Baronin, leben Sie wohl!“

Mit diesen Worten schritt er zur Thür, die Baronin aber rief ihm nach:

„Halt! Kehrt Euch!“

Der Graf befolgte die Commandos mit militärischer Strammheit und horchte in vorschriftsmäßiger Hachtstellung auf die weiteren Befehle.

„Dageblieben!“

„Mit Vergnügen. Also wollen Sie mich doch nehmen?“

„Keine Idee!“

„Schade, sehr schade!“

„Man setze sich ruhig nieder und lasse ein vernünftiges Wort mit sich reden.“

„Das Vernünftigste wäre, Sie sagten mir, daß Sie mich lieben.“

„Das können Sie schon haben. Ich liebe Sie wirklich. Sie sind ja mein Better.“

„Siebenundsiebzigsten Grades nördlicher Breite.“

„Meine Gefühle haben sich für den siebenundzwanzigsten Grad südlicher Breite eingerichtet.“

„Das ist schon etwas, aber nicht genug, lange nicht genug.“

„Man thut, was man kann!“

„Ist das das vernünftige Wort, das mit mir geredet werden sollte?“

„Gewiß!“

„Ah!“

„Nur aufgepaßt! Ich sagte: Man thut, was man kann. Heirathen kann ich Sie nicht.“

„Es wäre so schön gewesen!“

„Aber vielleicht finden wir ein anderes Mittel, durch welches derselbe Zweck erreicht werden kann.“

„Die Heirath?“

„Die wäre doch nur Mittel und nicht Zweck gewesen.“

„Wenn ich jetzt unter die Erde sinken könnte, so würde mir damit ein ungeheurer Gefallen erwiesen.“

„Warum gleich zu dem Äußersten greifen. Sie hätten geheirathet, ungefähr, wie man sich todtschießt.“

Der Graf sprang auf.

„Baronin, Sie wissen gar nicht, wie Recht Sie haben, daß Sie mich nicht nehmen. Sie wären eine viel zu gescheitete Frau für mich.“

„Also. Gott sei Dank, noch immer dem Todtschießen

* Angebliche Worte der Königin von Spanien werden, wie folgt, von der „Correspondencia de España“ verbreitet:

„Die „Times“ sagten in ihrer politischen Jahresübersicht, daß die Königin im vergangenen Jahr, als man ihr Wohlwollen für den Dreieund nachsuchte, folgende Worte geäußert habe: „Früher bin ich eine österreichische Erzherzogin gewesen; jetzt bin ich die Königin-Regentin von Spanien, die Mutter des Königs von Spanien und nichts Anderes. Die Interessen, die ich zu verteidigen habe, sind die Interessen Spaniens. Die Freundschaft, die ich zu unterhalten und zu befestigen habe, ist die mit Frankreich, weil dessen Freundschaft mehr als die irgend eines anderen Landes zur Ruhe, zum Gedeihen und zur Größe Spaniens beitragen kann. Ich erinnere mich sehr wohl der Rolle, die Anna von Oesterreich zum Schaden ihres Adoptiv-Vaterlandes spielte, und es steht fest, daß ich jenem Beispiel nicht folgen werde.“

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt zu diesen Worten, daß die „Correspondencia“ sie wiederholt wiedergebe, verleihe ihnen einige politische Bedeutung, und es wäre zu wünschen, daß die spanische Regierung sich darüber erkläre, ob das Blatt, das manchmal als ihr Sprachrohr gelte, in diesem Falle sich von der Richtigkeit der Behauptungen des Pariser Berichterstatters überzeugt habe und die Ansichten Sagastas und seines Kabinetts wiedergebe.

Deutschland.

* Berlin, 9. Januar. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Heute Vormittag kurz nach 9 Uhr begab der Kaiser sich nach dem Palais des Reichskanzlers, Grafen Caprivi, und hörte dort die Vorträge desselben. Nach der Rückkehr ins königliche Schloß nahm er die Vorträge des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths, Dr. Barchhausen, des Justizministers von Schelling und des Chefs des Militärkabinetts entgegen. Um 1 Uhr empfing der Kaiser den neuernannten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Portugals, Vicomte de Pedella, welcher in Gegenwart des Staatssekretärs der auswärtigen Angelegenheiten sein Beglaubigungsschreiben überreichte. — Auf der gestrigen Hofsagb bei Bukow wurden gegen tausend Hasen erlegt; davon entfielen etwa vierhundert auf die Strede des Kaisers.

— (Vom Reichstag.) Der Reichstag ist gestern zusammengetreten. (Siehe den Bericht in der vorliegenden Nummer.) Die Reichsfinanzreform mit ihren Steuervorlagen und der russische Handelsvertrag beherrschen vollkommen die Situation. Vor Weihnachten wurde, wenn auch nicht ohne Kampf, so doch ohne großen Schmerz der Handelspolitik freie Bahn gegeben, indem die kleinen Handelsverträge angenommen wurden. Bei dem großen Handelsverträge droht ein viel ernstlicher Kampf und ungewiss, ob ein solcher auch nicht ohne Rückwirkung auf die Entscheidungen über die Steuervorlagen bleiben. Wahrscheinlich werden diese Entscheidungen nicht eher fallen, bis das Schicksal des Handelsvertrages besiegelt ist. Ob die etwa besiegten Gegner desselben lustige Steuerbewilliger sein werden, bleibt fraglich. Angefangen von den Nationalliberalen werden alle Parteien von links nach rechts ihre Gegner zu den Handelsvertragsberatungen stellen. Soeben haben der Vertreter des Wahlkreises Hamm-Soest, Gutsbesitzer Schulze-Henne und der Abg. Dr. Baasche, die beide der nationalliberalen Partei angehören, sich gegen den russischen Handelsvertrag erklärt. Der nationalliberale Abg. Dr. von Marquardsen hat das selbe schon früher gethan. Von den Steuern sind in erster Lesung bis jetzt nur die Stempelsteuern beraten worden. Allein eine bestimmte Stellung hat der Reichstag nur zur Börsensteuer eingenommen, indem er sich für dieselbe aussprach. Das Schicksal des Quittungs-, Chet- und Frachtbrieftampels bleibt noch unentschieden, wie das der Wein- und Tabaksteuer. Die Weinsteuer dürfte fallen.

in dieser Zeit am Leben bleiben zu können, ohne so schreckliche Unternehmungen ins Werk zu setzen, wie Sie sie soeben versucht, sodann mit Vingen in Ihren fertig zu werden, und schließlich, wenn alles Uebrige geordnet ist, auch Ihre Schuld an mich bei Heller und Pfennig zu tilgen.“

„Und eine solche Frau mag mich nicht!“ rief Graf Leopold Singeligen-Derschitz, und dabei schimmerte es in seinen Augen von ehrlicher Mühnung. „Ich kann Ihren Antrag nicht annehmen, Baronin!“

„Sie können nicht, Sie müssen. Sie werden überhaupt nicht gefragt, das habe ich mit dem Jacobi auszu-machen. Und dann! Wenn Sie schon etwas darin sehen wollen, so habe ich ja bereits gesagt, daß ich Sie liebe.“

„Tawohl, der Better siebenundsieb —“

„Bitte, siebenundzwanzigsten! Und obendrein südlicher Breite!“

„Wissen Sie, Baronin, daß aus Ihrem Antrage die Liebe spricht?“

„Ich weiß es, denn ich habe es soeben gesagt.“

„Ja, die Liebe und noch dazu die glückliche Liebe, die die ganze Welt glücklich machen möchte. Leider gilt diese Liebe nicht mir, sondern einem Andern.“

„Jetzt verlegen auch Sie sich schon auf psychologische Studien!“

„Es liegt auf der Hand. Wenn Sie mich liebten, so hätten Sie mich ja doch vielleicht genommen. Thun Sie mir den einzigen Gefallen und sagen Sie: „Ja!“

— Einige Blätter bringen zum Wiederbeginn der Arbeiten des Reichstags Artikel. Wir geben von den uns vorliegenden Preßstimmen die folgenden wieder:

„Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: „Sollte der Reichstag im Gegentheil sich vorwiegend negativ verhalten, so würde er die Lösung einer Frage nur erschweren, die nach wie vor eine der wichtigsten bleibt.“

„National-Zeitung“: „Der Verlauf der Dinge in den letzten Jahrzehnten lehrt, daß dieses Pflichtgefühl sich im Reichstag nur dann ausreichend betätigt hat, wenn die National-Liberalen und die beiden konservativen Fraktionen darin zusammenstanden; alsdann wurden sie gewöhnlich aus anderen Parteien genügend verstärkt.“

„Berliner Tageblatt“: „Weber die Tabaksteuer noch die Weinsteuer entsprechen der Forderung des Reichstags, daß Mehreinnahmen nur durch Belastung der stärkeren Schultern beschafft werden sollen. Dabei wird es so lange sein Bewenden haben, als die Regierungen sich weigern, die Liebesgabe für die Großbrenner einzuziehen oder die direkten Reichsteuern einzuführen, welche bei der Beschlußfassung im konstitutionirenden Reichstage als Ersatz für die Matrifularbeiträge in Aussicht genommen waren, in erster Linie von dem gegenwärtigen preussischen Finanzminister Dr. Miquel und seinen damaligen Parteigenossen.“

„Berliner Zeitung“: „Jedenfalls scheint es, als ob durch das neuerliche Entgegenkommen des Kanzlers von vornherein den Erörterungen im Reichstage eine lindere Tonart gewährleistet werden sollte. Und es wird auch die Erwägung so leicht nicht abzuweisen sein, daß Herr Miquel in berechtigter Sorge um seine Steuerwerke den Hader zwischen den Agrariern und der Reichsregierung möglichst bald dem Ende zugeführt sehen möchte.“

„Vormärts“: „Ein großes Fragezeichen ist vorerst das Symbol der deutschen Politik der nächsten Monate. Wie ist das Schicksal der Steuervorlagen? Antwort ungewiß. Welche Aussichten hat der deutsch-russische Handelsvertrag? Antwort ungewiß. Was wird aus dem Reichstage, wenn er die Steuervorlagen ablehnt? Antwort ungewiß. Was macht dann Caprivi, was Miquel, was Eulenburg?“

— (Das Apothekerwesen.) Die preussische Regierung hat neue Vorschriften über Einrichtung und Betrieb der Apotheken, sowie eine neue Anweisung zur amtlichen Besichtigung der Apotheken mit der Bestimmung erlassen, daß vom Jahre 1894 ab die Apothekenbesichtigungen nach Maßgabe der neuen Bestimmungen ausgeführt werden. Die Regierungspräsidenten sind aufgefordert, die Bestimmungen, soweit sie von den bisherigen abweichen, zur Vermeidung von Härten unter Berücksichtigung der Verhältnisse jeder einzelnen Apotheke mit entsprechender Fristbewilligung zur Geltung zu bringen.

— (Ein unglücklicher König!) Das Befinden des Königs Otto von Bayern, dessen Geist bekanntlich umnachtet ist, hat sich, laut einem uns aus München zugehenden Telegramm, in letzter Zeit bedenklich verschlechtert. Der Kranke leidet an lange anhaltenden Ohnmachtsanfällen und ist seiner Umgebung gegenüber vollständig apathisch; seit geraumer Zeit ist er auch nicht mehr Herr über alle Funktionen des Körpers.

Ausland.

Italien. Wie die „Gazzetta“ berichtet, soll unter den mit Beschlag belegten chiffirten Correspondenzen Deselices der Chiffre-Schlüssel aufgefunden und dadurch ermöglicht sein, namentlich die Liste der in Sicilien bestehenden Waffenniederlagen, sowie die Organisationspläne für die beabsichtigte Hervorrufung von Unruhen zu ermitteln. Die Regierung habe durch die bei dem Briefier Urso beschlagnahmten Papiere Deselices Beweise dafür erhalten, was das zur Organisation der Fasci verwendete Geld stamme. — Der „Opinione“ zufolge würden die erwähnten Papiere darthun, daß unter Betheiligung Ciprianis und anderer auswärtiger Socialisten und Anarchisten der Plan bestanden habe, den Aufruhr nicht nur in Sicilien, sondern auch in anderen Theilen Italiens, namentlich in der Romagna und den Marken,

„Ja!“

„Wie Sie plötzlich roth werden, weil Sie glauben, sich verschnappt zu haben. Und außerdem — nur die glückliche Liebe giebt die rechte Unterlage zu so gütiger und großmüthiger Stimmung. Nennen Sie mir seinen Namen.“

„Wozu?“

„Fürchten Sie, ich werde ihn tödten, mit diesen Händen erwürgen? Nein, ich möchte ihm um den Hals fallen und ihn beglückwünschen.“

„Daß nicht Sie Derjenige sind —“

„Baronin! Ich kann nicht mehr mit Ihnen scherzen, Sie haben sich durch ihre Großmuth zu hoch über mich gestellt. Weinend möchte ich ihn beglückwünschen zu dem Glück, das ihm da ein gütiges Geschick beschieden.“

„Es ist Rudolf Daun.“

„Rudolf Daun! Sie haben wieder Recht. Ich glaube es ohne Weiteres, daß Sie den lieber nehmen, als mich.“

„Nun werde ich aber wieder in das Nichts meiner Bürgerlichkeit zurückkehren, aus dem ich hervorgegangen. Werden Sie mich noch als ebenbürtig ansehen?“

Graf Leopold küßte ihr ehrerbietig die Hand, dann — er konnte sich nicht helfen — küßte er sie recht herzlich auf den Mund und sagte bewegt:

„Gott segne Sie!“

Dann ging er davon. . . .

Ende!

hervorzurufen. Ferner sollen sich unter den chiffirten, mit „Marchal“ unterzeichneten Briefe aus Wien befinden. Weitere Verhaftungen seien beabsichtigt.

Deutscher Reichstag.

22. Sitzung vom 9. Januar.

— Berlin, 9. Januar.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung der internationalen Sanitäts-Conferenz in Dresden. Abg. Höffel (Reichsp.) begrüßt das Uebereinkommen, welches namentlich für Deutschland von großer Wichtigkeit ist und regt die Einrichtung einer obersten sanitären Instanz an, welche die Ausführung der beschlossenen Maßregeln überwacht. Die Abg. Kruse (nat.) und Langerhans (freis.) danken sich im Allgemeinen zustimmend.

Staatssekretär von Bötticher befragt die Auffassung der Abg. Langerhans, daß es sich bei dem Ueber-einkommen um Milderung der Härten handelt, welche früher bei der Durchführung herrschten und Handel und Industrie unendlich schränkten. Sicherlich lasse sich für die Gesundheitspflege vieles thun, was in dem Uebereinkommen unberührt geblieben sei. Eine einheitliche gesetzliche Regelung dieser Punkte, wie in der Wohnungsfrage, sei jedoch nicht leicht. Die Regierung würde auf dem Gebiete der Gesundheitspflege ihr Möglichstes thun. Nach kurzer weiterer Debatte wird das Uebereinkommen erster und zweiter Lesung genehmigt.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs über Abänderung der Concursordnung in Verbindung mit dem eingebrachten Gesetzentwurf Rintelen Gröber.

Abg. Rintelen (Str.) beantragt Verathung in der Kommission und legt die bestehenden Mängel dar, welche die Regierung anerkenne. Die Anträge beruhen auf sozialpolitischen Anschauungen der Partei und wollen verhindern, daß die Konkursmacher als wohlhabende Leute aus der Konkursfrage hervorgehen. Der Hauptbeland sei, daß die Regelung des Konkurses jetzt nur im Falle der Zahlungsunfähigkeit erfolgen müsse.

Abg. von Bucha (kons.) steht der Tendenz des Centrums antrages sympathisch gegenüber, zieht jedoch die Regierungsvorlage vor und stimmt dem Antrage auf Verathung in der Kommission zu.

Staatssekretär Nieberding erklärt, die Regierungen sehr ungern an dieses Gesetz gegangen, da wir nicht weit von dem Erlaß des bürgerlichen Gesetzbuches stehen. Indessen anlaßte die Dringlichkeit der Interessen der Regierungen, das Nothgesetz vorzulegen, um bis zur definitiven Regelung ein haltbaren Zustand zu schaffen. Die Anträge Rintelen nach meiner persönlichen Auffassung schwerlich die Zustimmung der Regierungen erlangen; dieselben enthalten allerdings werthe Anregungen, welche wir bei der späteren definitiven Regelung benutzen werden. Redner empfiehlt schließlich in der Kommission die Gesetzentwürfe der Regierung und des Abg. Rintelen gesondert zu behandeln.

Abg. Singer (Sociald.) wendet sich gegen Einzelne der Anträge Rintelen, welche augenblicklich nur geeignet sind, dringend notwendige und wünschenswerthe Aenderungen der Concursordnung zu verzögern.

Abg. Träger (freis. Volksp.) bestreitet, daß die gegenwärtigen Verhältnisse den Erlaß eines neuen Gesetzes drängen. Er kritisiert einzelne Punkte.

Abg. Baffermann (nat.-lib.) stimmt im Allgemeinen der Regierungsvorlage zu, betont die Schwierigkeiten, die Concursanmeldung bereits bei der Ueberschuldung eintreten zu lassen, wie Rintelen angeregt hat. Redner bringt noch verschiedene weitere Bedenken vor.

Abg. Munkel (freis. Volksp.) schlägt vor, nur den Rintelen der Kommission zu überweisen, die Regierungsvorlage aber in Verbindung mit Artikel 1 des Antrags Rintelen in zweiter Lesung im Plenum zu verhandeln. Die Kommissionberatung werde zweifellos schätzbares Material liefern. Der Antrag Rintelen sei unannehmbar.

Abg. Gröber (Centrum) hofft, daß die Kommissionrathung trotz der ablehnenden Haltung des Vertreters der Regierung eine Verständigung über die Centrumsanträge beiführen werde.

Das Haus beschließt gemäß dem Antrag Munkel, Artikel 2 und die folgenden des Antrags Rintelen der Kommission zu überweisen.

Darauf vertagt sich das Haus.

Die nächste Sitzung findet Mittwoch statt. Auf der Tagesordnung stehen die Centrumsanträge betreff. Invaliditätssicherung und Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Der Präsident theilt mit, daß die erste Berathung der Tabaksteuer-Vorlage voraussichtlich am Donnerstag stattfinden wird.

Locales.

Wiesbaden, 10. Januar.

× In den Flitterwochen. Sie hieß Vertha, Er hieß Verthold. Lange waren sie verlobt gewesen und am Weihnachts-Feiertage, war endlich das Ziel ihrer Wünsche erfüllt: sie waren Mann und Frau. Für den dritten Tag hatte sich Herr Verthold A., ein hiesiger junger, strebsamer, intelligenter Beamter, noch Urlaub genommen; am Donnerstag aber ging er in sein Bureau und sah Punkt 8 Uhr an der Buhle. Sein Pflichtenfever wurde denn auch von seinen Vorgesetzten die auch einmal jung und erst zwei Tage verheiratet wurde gebührend anerkannt. Der Bureauvorsteher machte ihm Compliment wegen einer in kürzester Zeit ausgearbeiteten Skizze und bei einer „Rückfrage“ mit dem Decernenten fühlte sich sonst so gestrenge Herr Rath veranlaßt, Herrn Verthold nur zu seiner Hochzeit zu gratuliren, sondern ihm mitzutheilen, daß er vom 1. Januar an in eine höhere Gehaltsklasse sei. Die Verfügung möge er selbst aufsehen, er, der Herr, werde sie unterzeichnen. Wer war glücklicher als Verthold! Ueberwollen seiner Gefühle gab er seinen Kollegen eine Aushängende Rühdeheimer, die der Bureaucleriker in einer Rappe Bureau schmuggelte. Ob in der Rappe Acten waren, fragte, gefüllt mit Nebensatz, das hätte selbst der „schärfste“ Geheimrath nicht herausgefunden. Man stieß auf das der Neuvermählten ganz geheimnißvoll an und that, ob man arbeitete. Die erste „Auflage“ war nicht die Unterdeh hatte Frau Vertha einer Gefäßhandlung einen such abgestattet und daselbst einen Basen „Spottbillig“ gekauft, er kostete nur 3 Mark. Ein gewisses Triumphgefühl erregte das Herz des jungen Weibchens. „Er, mein Verthold, soll sehen, daß ich zu sparen verstehe und die sauren Groß-

ERS

„Nun gleich,“ äußerte Rose ruhig, aber mit einem verächtlichen Zucken ihrer Lippen.
„Was hat das Alter damit zu thun?“ fragte er heftig.
„Sehr viel, sollte ich meinen,“ war die Antwort.
„Denn wenn Du eine Frau brauchst, die immer zu Hause sitzt, weshalb wählst Du nicht ein altes Mädchen? Außerdem hast Du ja eine Dame von angemessenem Alter im Hause — Fräulein Altmann.“
Fortsetzung folgt.

Aus der Umgebung.

— **Schierstein**, 9. Januar. Die von der hiesigen Familie fest am 16. November v. J. nachgesuchte Genehmigung zur Niederlassung barmherziger Schwestern aus dem Mutterhaus Dernbach hat die ministerielle Genehmigung erhalten. Dem zuständigen Obergericht ist ein unbedeutender Beitrag zur Unterhaltung der Schwestern zu leisten und ein späteres Recht zu gleichem Zwecke einzuweisen, ist es gelungen, in der Beschaffung krankpflegerischer Schwestern eine überaus wohlthätige Einrichtung für die Armen und Kranken ohne Unterschied der Konfession in hiesiger Gemeinde zu treffen. — Der Güter- und Floßverkehr im Hafen gelangte seit Mitte des Jahres in eine sehr günstige Lage. An Gütern wurden ausgeladen 2719 T., eingeladen 5138,8 T. An Flößen kamen hier an 116 mit einem Gewicht von 31,250,6 T., abgingen 66 Flöße, davon 4 zu Berg, mit einem Gewicht von 29,873,4 T. Die Gesamtzufuhr betrug demnach pro 1893 36,384,4 T., die Gesamtabfuhr 32,763,5 T. — An Hafengebühren gingen 3100 Mk. ein, wobei bemerkt wird, daß nur in 5 Wintermonaten (vom 1. November bis 31. März) Gebühren erhoben werden, während in den 7 Sommermonaten (1. April bis 31. Oktober) keine Gebühren zu entrichten sind. (N. B.)

— **Idstein**, 9. Januar. In das Standesregister des Landratsamts bezirks Idstein, welcher insl. Idstein 8 Orte mit zusammen 3688 Einwohnern umfaßt, wurden im Jahre 1893 122 Geburten, 103 Sterbefälle und 21 Trauungen, gegen 88 Geburten, 72 Sterbefälle und 26 Trauungen im Vorjahre eingetragen. Die zu diesem Standesamtsbezirk gehörenden Orte Ober- und Niederauroff, Gersdorf, Kesselsbach, Ehrenbach und Eichenhahn haben vom 1. Januar ab ein besonderes Standesamt mit dem Sitz im Kirchspielorte Oberauroff.

— **(Kurze Notizen.)** In Biebrich hat sich ein „Berein junger Mädchen“ gebildet, dessen Zweck ist, den Mitgliedern evangelischen Bekenntnisses, ob in dienstlicher oder freier Stellung, ob heimlich oder fremd, Sonntags Nachmittags eine angenehme und fördernde Unterhaltung und Beschäftigung zu bieten. — Am Jagen. Bartholomäus bei Winkel liegt ein großes Kohlenstück eingezogen im Ofen. Das Fahrzeug hat jedoch keine Kohlen ausgeladen. Schiffer aus Dettlitz wollten es für 50 Mk. nach Bingen in den Hafen schaffen, was der Besitzer nicht zugab. — Den Ehemann Heinrich Jakob Maier in Dörnberg ist aus Anlaß der letzten goldenen Hochzeit die Ehejubiläum-Medaille verliehen worden. — Der Hochzeiter Herr, Herr Geistlicher Rath Glasemann, ist der älteste katholische Geistliche in Nassau. Derselbe tritt demnächst in sein 89. Lebensjahr. Im Jahre 1879 feierte er sein goldenes und 1889 sein diamantenes Priesterjubiläum. — Das goldene Geld, das die auf dem Bahnhof in Schifferstadt (Wals) abgehenden getragene Kasse enthalten hat, wurde nach der „Sp.“ bei einem vorliegenden Bahnhofsgeheuer gefunden. — Die aus fünf Köpfen bestehende Familie des Amtsgewaltbüroers in Alzey wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag beinahe insgesamt erstickt. Als Morgens von der Familie Niemand sichtbar wurde, erbrach man die Wohnung und fand das Schlafzimmer mit Gas angefüllt. Vater, Mutter, zwei Töchter und ein Knabe von ca. 8 Jahren lagen bewusstlos in den Betten. Der letztere war bereits todt, die übrigen Personen wurden nach langen Bemühungen mit Hilfe mehrerer Ärzte zum Leben zurückgerufen.

Neues aus aller Welt.

— **Der Tod durch Erfrieren** fand der etwa 70 Jahre alte Wälderbesitzer Dohmann in dem Dorfe Golin bei Potsdam. Der alte Mann hatte erst vor kurzer Zeit eine infolge einer Krankheit notwendige Amputation des rechten Armes glücklich überstanden und war Abends nach seiner etwas von dem Dorfe nach der Havel zu belegenden Mühle gegangen. Wahrscheinlich ist er nun während der Nacht auf dem Heimwege ausgeglitten und nicht im Stande gewesen, sich wegen seines Armes wieder zu erheben. Am gestrigen Morgen wurde er gefunden, am Erdboden liegend, aufgefunden.

— **(Kleine Chronik.)** Eine Feuersbrunst hat in Chicago das Rathhausgebäude des Ausstellungspalastes fast gänzlich vernichtet. Die Flammen griffen schnell um sich, zerstörten den Säulengang zum Hauptsaal und ergrieffen das Gebäude der freien Künste, worauf es gelang, das Feuer zu lokalisieren. Bei dem Brande fanden zwei Feuerwehrleute ihren Tod. Der in der Abtheilung der freien Künste (Grafenbild durch Wasser) entstandene Schaden dürfte 100,000 Doll. betragen. — Der Hamburger Fabrikanten-Verband dürfte nach einmal die Gerichte beschäftigen. Wie nämlich gemeldet wird, hat eine Anzahl der verurteilten Viehhändler gegen das Urtheil Revision eingelegt, während sich die Schaffner bei dem Erkenntnis beklagt haben. — In Italien ist in Mailand jetzt Thauwetter eingetreten. In Florenz war der Wagenverkehr unterbrochen, ein Mann starb. Der Arno ist gänzlich zugefroren, ebenso der Garbasse. Einem Distanzmarfch bei Schnee und Eis gedenkt der Distanzmarfch „Berlin-Wien“ demnächst zu veranstalten.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 9. Januar.

(Schluß.)

— **Diebstahl und Unterschlagungen.** Der Tagelöhner Karl G. aus Mainz ist angeklagt, einem hiesigen Kohlenhändler verschiedene Geldbeträge unterschlagen zu haben. Ferner soll er einer Witwe S. ein goldenes Medaillon und einem Kohlenhändler 10 Centner Kohlen sammt den Karren, auf dem sich dieselben befanden, gestohlen haben. Er legt ein umfassendes Verurtheil ab und wird zu 1 Jahr und 9 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr wird die aus Stuttgart gebürtige Katharina D., hier wohnhaft, verurtheilt. Dieselbe war mit einem Manne in mehreren Wirthschaften herumgezogen und stahl ihm bei dieser Gelegenheit einen Schirm. Unter ähnlichen Umständen stahl sie einem andern Manne einen größeren Geldbetrag. Als sie verhaftet werden sollte, setzte sie dem Schutzmann Widerstand entgegen.

Christlicher Arbeiterverein.

Heute Donnerstag, Rauergasse 4, 1. : 5087
Vortrag des Hrn. Schmiedegehilfen Höfner aus Darmstadt.

Tanz-Unterricht.

Zu meinem Freitag, den 12. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, beginnenden zweiten Coursus nehme noch Anmeldungen entgegen.
Lokal: „Römersaal“.

P. C. Schmidt,
Wörthstraße 3.

Wegen Umzug

werden folgende Möbel billig abgegeben, als: Betten mit Sprungrahmen, Rohhaar- und Seegrasmatratzen, 1 Herrenschreibtisch, 1 Spiegel, 1 Verticow, 1 Gallerie, 1 Schrank, 1 ein- und zweithür. Kleiderschrank, polirt und lackirt, ovale u. vier- edige Tische, vierstühlige Couch, Kommoden, 1 Plüschgarnitur, Sopha u. 2 Sessel, Waschkommoden, Nähtisch, 1 Singer-Nähmaschine, Fußbetrieb, Regulator mit Schlagwerk, Oelgemälde, Landschaften, verschiedene Spiegel, 1 kleines Plüsch-Kanapee, 1 Deckbett, 1 Küchenschrank, 1 fast neuer transportabler Kachelofen, Bettstelle mit Strohsack, 1 leere Bettstelle, 4 Barockstühle, 1 Thele, 1 Waschtisch, Wanduhr, Nachttische, 2 Vogelhefen mit Zeisigen u. dergl. mehr. Näheres 7879.

25 Bleichstraße 25.

Heberzieher.

Eine große Parthie neue, sowie gebrauchte Heberzieher, Mäntel, Jagdwesten, Unterhosen, Arbeits-Wärmse, sowie Arbeitshosen, gute Winterhosen, Hemden u. dergl. sehr billig bei

A. Görlach, 16 Mehrgasse 16.

5023 **Sarg-Magazin Saalgasse 30.**
Heinrich Becker. 4980

Massage!

Eine anständige Frau findet Gelegenheit, sich in der Massage auszubilden. Off. unter K. 1 a. d. Exped. d. Bl. 7876.

Massen-Costüme, sowie eleg. Domino zu verkaufen. Auch Anfert aller Costüme in jeder Art bei bill. Bedienung. Krosstr. 36, 2. r. 360a

Haarausfall

Schuppen u. Kopfausschlag beseitigt man sofort durch die ärztlich empfohlene Franz Ruhn'sche Haarwuchstinktur (Mk. 1, 1.50, 2, 2.50, 4 und 4.50) und Schuppenpomade (Mk. 1.50 und 2.50) Nur acht und sicher wirkend mit Schutzmarke und Firma F. Ruhn, Barf., Nürnberg. In Wiesbaden bei E. Möbus, Drogerie, Lammstr. 25 u. C. Brodt, Drogerie, Albrechtstraße 17a, L. Henninger, Drogerie, Friedrichstraße 16. 1563

— **2 Millionen** —

5 x 100,000, 500,000, 400,000, 200,000, 100,000 u. s. w., in Allem 1,100,000 Gewinne mit 76 Millionen Francs sind zu gewinnen mit 1 Parisis-Geldloos, 1 Sachsen-Reiniger, 1 Prämien-Los und 1 Ansb. Präm.-Los. 12 Zieh. Riten gratis. Nächste Ziehung: 1. Febr. Jedes Loos gewinnt.

Monatliche Einzahlung für obige 3 Dreimalloose 5 Mk. Bankhaus J. Scholl, Berlin-Nieder Schönhofen. Necken. billige Bezugsquelle. Ankauf gefällig erlaubt.

Spottbillig verkaufe 300 Mtr. schwarz. seid. Chantilly-Strümpfe nur 25 Pf. per Meter. 5047.

M. Sulzberger, 10 Schwalbacherstraße 10.

Damen finden freundliche Aufnahme bei Frau Kromer, Odumme, Feldstraße 13, Part. 7845.

Kanarienvogel,

gute Sänger und Zuchtweibchen zu verkaufen. Näheres Wellrichstraße 15, Hth. 1. St. 4995

Ein schöner Bügelofen

sowie ein Firmenschild zu verkaufen. Näh. in der Exp. 7862.

Ein 3 Mtr. langer Werkstisch mit 2 Schubladen ist billig zu verkaufen. Näh. Herrnhofs-gasse 1, 3 Tr.

Belegenheitskauf

Zwei fast neue Sopha's sind für 25 und 30 Mk. zu verkaufen. 5086

Goldgasse 8, Hinterh. Part.

Zu mietzen gesucht

Zum 1. Februar möbl. Zimmer mit o. ohne Pension

in der Nähe der Hauptpost gesucht. Offerten mit Preisangabe sub K. 2 an die Expedition d. Blattes. 5093

Zu vermieten:

Frankenstr. 13, Hth., eine Wohnung von 3 Zimmer sofort zu vermieten. 5012

Eine Wohnung

Kirchgasse gelegen, 2. St. von 3 Zimmer und Küche nebst Zub. a. April zu verm. Näheres Rheinstr. 37, Conditorei. 5060

Kirchgasse 42,

ist im 1. Stock 1 Zimmer auf gleich zu vermieten. 7869

Mauergasse 8

ist eine Werkstätte, geeignet für Schreiner oder Tapezierer auf den 1. April mit od. ohne Wohnung zu verm. 5053

Römerberg 8

eine leere Stube auf 1. Februar zu vermieten. 7877

Wellrichstr. 16

ist die Parterre-Wohnung, in welcher seit 16 Jahren ein Barbier-Geschäft betrieben wurde, auf folgende oder 1. April anderwärts zu vermieten. Näheres baselst. Hinterhaus. 5084

Kost & Logis.

Albrechtstraße 37 ist ein möblirtes Zimmer mit Pension zu vermieten. Näh. im Wädersleben. 7839

Feldstraße 17,

1. St. r., schön möbl. Zimmer auf 15. d. Mts. billig zu vermieten. 355a

Guhav-Adolfstraße 8,

einfach möbl. Zimmer an 1 od. 2 Ladenfr. mit oder ohne Kost preisw. abzug. 7863

Hermannstraße 18, 1,

schön möbl. Zimmer mit zwei Betten an zwei anständige junge Leute mit Kost zu verm. 4969

Hellmundstraße 48,

2. r., ein gr. möbl. Zimmer a. gl. zu vermieten. 357b

Rheinstraße 31

Stb. 1. möbl. Zimmer zu vermieten. 7847

Kl. Schwalbacherstr. 9,

Frau Schmid, erhält ein Ladenmädchen billige Kost und Logis, monatlich 30 Mk. 5052

Schützenhofstraße 2,

Ecke der Langgasse, 3. St. gemüthl. wohnl. Zimmer per Mt. 15 Mk. 4955

Auständige Leute

erhalten schöne, billige Schlafstellen, auch für einzelne Nächte. Näh. Walramstraße 30, 1. a

Offene Stellen:

Weibliche Personen.

Ein tüchtiges Mädchen gesucht

gegen hohen Lohn, welches gut bürgerlich kochen kann und theilweise Hausarbeit mit übern. Gute Zeugnisse erforderlich. Näh. bei Frau Hirsch, Ecke der Langgasse und Bärenstraße. 5080

Ein Lehrmädchen

gesucht sofort oder 1. April. Friedrichstraße 37, Damen-Confection. 5066

Braves Monatsmädchen

gesucht Westendstr. 22, B. 7871

Mädchen

können das Nägeln unentgeltlich erlernen bei dauernder Stellung. Berliner Neuwäsche, Wellrichstraße Nr. 46. 7165

Ein tüchtiges Mädchen,

welches kochen kann, findet gute Stelle. Schulgasse Nr. 9. 7875

Gesucht

stets Zimmermädchen, Herrschafts- u. feinstgl. Köchinnen, bessere Fräuleins als Stüpe, mehrere Alleinmädchen, 1 tücht. Haushälterin und Hotelzimmermädchen. Bureau Germania, Häfnergasse 6. 7873

Dienstmädchen

gesucht. Meldungen 5-7 Uhr. Martini, Rausstraße 2, Ecke Philippsbergstraße. 359a

Männliche Personen.

Ein braver Junge kann in eine hiesige Buchdruckerei als

Lehrling

bei wöchentlicher Vergütung sofort eintreten. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein stellenloser

Schreiner-Gehülfe wird zum Möbelpolieren gesucht. Näh. 3. str. „Erbsing“. 361a

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. 1737b Courier, Berlin-Westend.

1 Sattler- u. Tapeziergehilfe für sofort gesucht. Otto Pütz, Weisenheim a. Rh. 356a

Wollen-Gewänder

Weibliche Personen.

Kleidermacherin

sucht Arbeit in- und außer dem Hause. Feldstraße 22, Hinterh. 1 Tr. rechts. 7848

Eine junge anst. Frau

sucht Aushülfe. od. Monatsstelle in best. Hause. 358a

Männliche Personen.

Junger Schriftfeger

sucht Stelle. Zahnstraße 6, Dachl. 7887

Für einen jungen Mann wird Stelle als Lehrling in einem Bureau gesucht. Offerten erbeten unter M. 500 an die Exp. d. Bl. 7868

Grosser Casino-Saal.
Dienstag, den 16. Januar, 7 Uhr Abends:
CONCERT
 des 9-jährigen Hof-Pianisten
Raoul Koczalski,
 Ritter mehrerer Orden.
 Julius Blüthner'scher Concertflügel.
 Die Eintrittskarten zu 4 Mk., 2 Mk. 50 Pf. und 1 Mk.,
 sowie Klavier-Compositionen (1 Band) zu 1 Mk. 50 Pf. sind in
 der Musikalien-Handlung **Heinrich Wolff**, Wilhelmstr. 30.
 zu haben. 1760b

Öffentlicher Vortrag
 über 5061
 „Jesus von Nazareth geht vorüber“
 Donnerstag, 11. Jan., Abds. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale des
 „Schäpshofes“, Zutritt frei. Dr. Paul Wigand.

Wiesbadener
Militär- Verein.
 Samstag, den 13. Januar 1894, Abends
 präcis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Jahres-General-Versammlung
 in der Halle des „Männerturnvereins“, Platterstr. 16.
Tagesordnung:
 Vereinsangelegenheiten. 5064
 Sonstiges.
 Neuwahlen (§ 8 Abs. 4 der Satzungen).
 Um zahlreiches pünktliches Erscheinen bittet
 Der Vorstand.

Gesangverein
Wiesbad. Männer-Club.


 Kommen Sonntag, 14. Januar,
 Abends 8 Uhr 11 Min.:
Große
carneval. Damen-Sitzung
 mit Tanz
 im Römer-Saal.
 Carneval-Abzeichen sind am Saaleingang zu lösen. Unsere
 werthen Mitglieder, Freunde und geehrtes Publikum ladet zu
 dieser allgemein beliebten Festlichkeit freundlichst ein. 5030
 Das Comité.
 NB. Während der Veranstaltung wird auch ein gutes Glas
 Bier verabreicht.

Arbeiter-Gesangverein
„Harmonie“.


 Sonntag, den 14. Januar,
 Abends 7 Uhr 6 $\frac{1}{2}$ Min.:
Große carnevalistische Sitzung
 mit 11 langem närrischen Programm im großen
 Saale des „Schwalbacher Hofes“.
 Präcis 9 Uhr 11 Min.:
 Vorführung einer acht Wochen außer
 Nahrung gehaltenen Gastwirthschaft.
 Alle Freunde eines gesunden Humors, sowie alle Naseweisen
 sind zu dieser Sitzung freundlichst eingeladen. 5079
 Närrische Abzeichen sind am Eingange des Saales zu lösen.
 Das närrische Comité.

Tanz-Unterricht.
 Gest. Anmeldungen werden während des ganzen Cursus
 entgegenommen. **Francine, Lancers und Menuet**
a la reine, wie Herr Dehneke lehrt, werden perfect gelehrt.
 Extrastunden zu jeder Zeit. Damen 10 Mk., Herren 10 Mk.
G. Diehl,
 Hermannstraße 15.
 7870*

Zum Kaiser Wilhelm,
 Hellmündstraße 62, kann die Regelmäßige Dien-
 tag Abend an Gesellschaften abgegeben werden.
J. Fürst.
 7872*

Aepfelwein.
 Bäder, langgewordener Aepfelwein wird mit der natür-
 lichen Gärung aus Traubenkerne 93er Gärte, ebenso braun
 oder schwarz gewordener wieder hergestellt von
 Küfermeister **Ries**, Friedrichstraße 12. 4964

Total-Ausverkauf
 von Schuhwaaren wegen Geschäfts-Veränderung
 bedeutend unter Fabrikpreis.
Heinrich Hess,
 24 Langgasse 24.

W. Berger's
 rein Roggen
Berliner Korbbröde
 23, 34 u. 46 Pf.

Kornbröde 46 Pf.
Weissbröde 50 Pf.
Schwarzbröde 40 Pf.
Kümmelbröde 25 Pf.

Zu haben bei Herrn **Klitz**, Rheinstrasse, **O. Siebert**,
 Taunusstrasse, **Seibel**, Feldstrasse, Filiale, Delaspöstrasse 1,
Harbach, Moritzstrasse 20 4981

Im diesjährigen
Inventur-Ausverkauf

werden angesammelte Reste von Spitzen, Stickereien,
 Bändern, einzelnen Blousen, Schürzen etc. etc., sowie
 sämtliche Wollwaaren
 zu jedem annehmbaren Preis
 ausverkauft. 5050

Gerstel & Israel,
 Webergasse 14.

Jean Marquart,
 Moritzstraße 16, Ecke der Adelhaidstr.,
 empfiehlt aus seinem Weinlager:
Weiß-Weine per Flasche von 50 Pfg. an,
Bordeaux „**1 Mk**“
 ferner den immer mehr beliebten **ital. Rothwein**,
 Marke **Chianti**, per Flasche 75 Pf.
 ohne Glas. 4625
 Bei Mehrabnahme entsprechend billiger.

Flaschenbier.
 Theile hierdurch ergebenst mit, daß ich den
Vertrieb der Flaschenbiere
der Brauerei Walfmühle
 (helle und dunkle) mit dem heutigen Tage übernommen habe.
 Die Flaschenbiere werden direct in der Brauerei gefüllt
 und zwar in
Original-Flaschen von $\frac{1}{2}$ Liter.
 Wiesbaden, den 1. December 1893,
 Hochachtungsvoll
Carl Krohmann,
 Marktstraße 2. 4564

Niederlagen in stets frischer Füllung befinden sich bei
 A. Höfner, Walfmühlstraße 30. J. Koutmann, Dämergasse 14.
 F. Schramm, Hermannstraße 3. H. Georg, Saalgasse 26.
 Wwe. Rieger, Bahnhofstraße 18. H. Seuf, Girsgraben 21.
 W. Hofmann, Nicolastraße 16. A. Jäger, Steingasse 22.
 Wwe. Kost, Moritzstraße 34. H. Meilinger, Feldstraße 20.
 Ph. Friedrich, Adolphstraße 31. E. Küllmer, Röderstraße 3.
 H. Holtmann, Brühlstraße 12. J. Schmidt, Schachtstraße 9b.
 R. Jung, Faulbrunnenstraße 5. Wwe. Schuppli, Platterstr. 38.

Van Haagen's Cacao
 die beste und billigste holländische Marke. 17856
 Utrecht'sche Cacaofabrik Utrecht-Holland.

Restauration „Zur Bavaria“
 Frankenstraße 11.
 Empfehle mein neu hergerichtete Lokal, sowie
 und warme Küche zu jeder Tageszeit, ff. reine Weine
 separates Beisitzimmer, sowie ausgezeichnetes hiesiges
 4075
 Hochachtungsvoll
 August Greiner, „Zur Bavaria“

Gasthaus zur Sonne,
 Mauritiusplatz 2.
 Gut möblirte Fremdenzimmer zu 30 Pf., 1 Mk.,
 höher. Prima Lager- und Exportbier direct vom
 Prima Aepfelwein per Liter 20 Pf., in Gebinden
 sowie Roth- und Weißwein. Eigene Kellerei. Vorzüg-
 licher Mittagstisch zu 50 Pf., 70 Pf. und höher. Ab-
 haltige Frühstück- und Abendkarte. Billige Preise.
 Reelle Bedienung.

D. C. Funcke,
 pract. Zahnarzt,
 Rheinstr. 15, Ecke Wilhelmstr.,
 gegenüber den Bahnhöfen.
 Sprechstunden von 9—5 Uhr, ausgen. Sonntag Nachm.
 Behandlung unbemittelter Zahn- und Mundkranker
 Montag, Mittwoch, Freitag von 8—9 Uhr früh in der
 Allgem. Poliklinik Helenenstr. 25, Part. 3224


Masken-Garderobe
 u. Theater-Decorations
G. Treidler,
 Faulbrunnenstraße 3.
 Empfehle ein großes Lager in Costümen aller Art
 von den einfachsten bis zu den feinsten, große Auswahl
 Couplets, Waffen, Schuhe, Stiefel, schwarze
 Ritteranzüge schon v. 3 Mk. an, Dominos v. 1 Mk. an.

Feinste Süßrahmbutter
 a Pfd. 1,30 Mk.
Feinste Schweizer Süßrahmbutter
 a Pfd. 1,25 Mk., sowie
feinste Landbutter
 a Pfd. 1,20 Mk.
 empfiehlt

Die Filiale
G. Wienert Nachf., R. Schrader
 Wiesbaden, Marktstraße 23.
3 Pf. Rohessbücklinge 3 Pf.
 Käringe Stück 4, 6, 8 und 10 Pf.
J. Schaab, Grabenstr.

Ulmer Geldlose à 3 Mark
 Halbe à 1 $\frac{1}{2}$ Mk., viertel à 1 Mk.
 Ziehung 16. Jan. sicher, Hauptgew. 75,000 Mk.
 empfiehlt F. de Fallois, 10 Langgasse 16.

Ulmer Dombau-Lotterie.
 Ziehung bestimmt vom 16.—18. Januar.
 Hauptgew. 75,000, 30,000 Mk. Bar.
 Originallose à Mark 3,00, Porto n. Ziff.
 $\frac{1}{2}$ Antheil 1,50 Mk., $\frac{1}{4}$ 1,00 Mk., $\frac{1}{10}$ 10,00 Mk.
 $\frac{1}{100}$ 9,00 Mk.
Georg Joseph, Berlin C.
 Telegr.-Adr.: Dufatenmann.